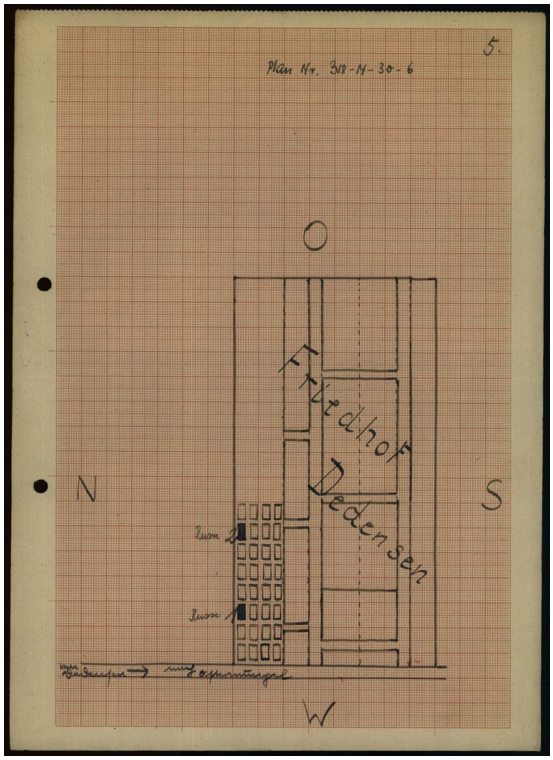
Almhorst
In Almhorst wurden polnische und französische Kriegsgefangene der in Kirchwehren untergebrachten Arbeitskommandos in der Landwirtschaft eingesetzt.[1]

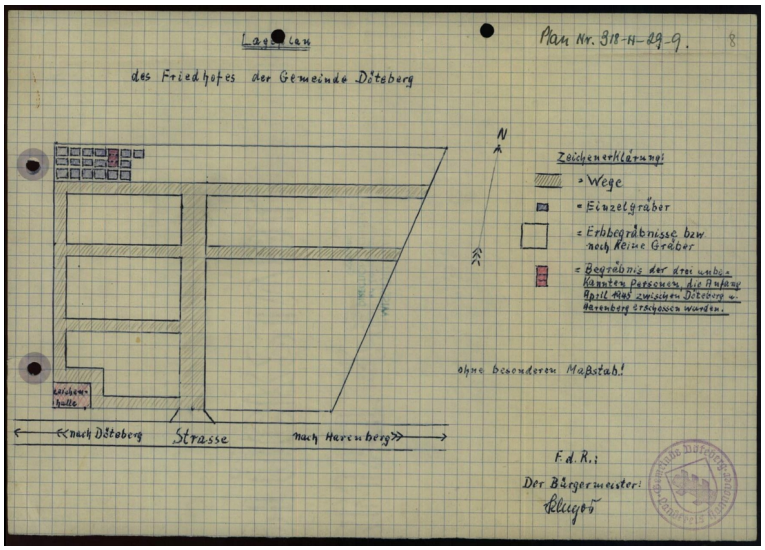
Dedensen
Im Haus Nr. 67, einem der Familie Riechers gehörenden Steingebäude, waren mindestens zwei aus 20 bis 30 Personen bestehende Kriegsgefangenenarbeitskommandos untergebracht. Es handelte sich 1941 zunächst um Franzosen und dann von 1941 bis 1945 um Serben, die in der Forst- und Landwirtschaft eingesetzt wurden.[2]
Nach dem Kriege waren noch 36 ehemalige polnische Zivilarbeiter auf Bauernhöfen und 29 ehemalige jugoslawische Kriegsgefangene in der Schule als Displaced Persons. einquartiert.[3]
Auf dem Friedhof in Dedensen sind eine unbekannte aus der Ukraine stammende Ostarbeiterin († 08.04.1945) und ein unbekannter Belgier († 06.04.1945) beerdigt. Bei dem Belgier soll es sich um einen KZ-Häftling gehandelt haben, der in Dedensen ums Leben kam und zunächst im Straßengraben verscharrt wurde.[4]



Zwischen 1945 und 1951 angefertigte Skizze des Friedhofs in Dedensen mit den ehemaligen, sowie das Kriegsgräberfeld im Jahre 2014 mit den heutigen Grablagen der beiden Ausländer[5]

1 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover ZGS 10, Nr. 852
2 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover, ZGS 10, Nr. 696
3 War Diary of 910 Mil. Gov. Det., In: Brieden, Hubert/Dettinger, Heidi/Hermann, Dirk/Kister, Helge/Richter, Manfred: Menschen im Toten Moor. Natur- und Sozialgeschichte des Sumpfes am Steinhuder Meer, Verlag Region und Geschichte, Neustadt 2001; S. 103
4 Studienkreis zur Erforschung und Vermittlung der Geschichte des Widerstandes 1933 - 1945 und das Präsidium der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten (Hrsg.); Heimat geschichtlicher Wegweiser zu Stätten des Widerstandes und der Verfolgung 1933 - 1945, Niedersachsen II Regierungsbezirke Hannover und Weser-Ems, Pahl-Rugenstein Verlag 1986; S. 68
5 Arolsen Archives, DE ITS 5.3.5 5.43, Landkreis Neustadt am Rübenberge, Grabskizzen und Friedhofspläne Arbeitskreis Regionalgeschichte e. V., Bildarchiv, Fotograf: Tim Rademacher

Döteberg
Im April 1945 wurden zwischen Döteberg und Harenberg drei unbekannte Sowjetbürger erschossen. Sie wurden in Döteberg beerdigt und vermutlich Anfang der 1960er Jahre auf die Kriegsgräberstätte in Lichtenhorst umgebettet.[6]

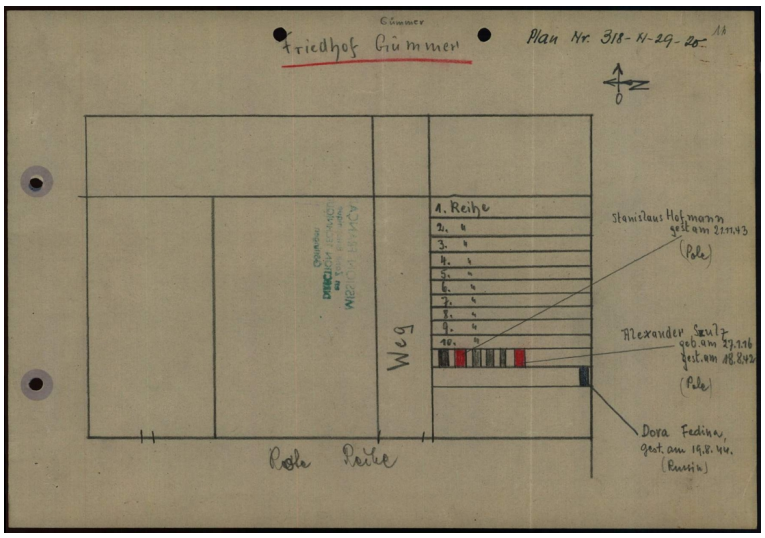


Die Grablagen der drei ermordeten Sowjetbürger auf dem Friedhof in Döteberg[7]

Gümmer
Eine Namensliste verzeichnet für Gümmer 33 polnische Zivilarbeiter, neun Frauen und 24 Männer. Zwei der Männer sowie eine Ostarbeiterin kamen ums Leben.[8]
Alexander (Aleksander) Sculz (Shulz) wurde am 27.11.1916 in Lonki Pardiverski, Kreis Konin, geboren. Er war zunächst Kriegsgefangener (Erknr. 17.441) und gehörte dem Arbeitskommando 49 Seelze an. Er mußte in Gümmer für Möller arbeiten und wurde vermutlich im Sommer 1940 aus der Kriegsgefangenenschaft in den Zivilarbeiterstatus entlassen. Am 18.08.1942 ist er *„beim Baden im Mittellandkanal ertrunken“*.[9]
Stanislaus Hofmann wurde am 18.11.1911 in Schramhausen, Kreis Kalisch, geboren und starb am 21.11.1943 an einer *„Kohlenoxydgasvergiftung“*.[10]
Dora Fedina wurde am 17.3.1917 in Satorossel, in der UdSSR, geboren und war im Ausländer-lager Hamelner Chaussee in Hannover gemeldet. Sie starb am 19.8.1944 in Gümmer an einem *„Schädelbruch durch Sturz vom fahrenden Lastkraftwagen“*.[11]
Alle drei wurden zunächst auf dem örtlichen Friedhof bestattet und nach dem Krieg auf die Kriegsgräberstätte in Lichtenhorst umgebettet.[12]

---

6 Studienkreis zur Erforschung und Vermittlung der Geschichte des Widerstandes 1933 - 1945 und das Präsidium der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten (Hrsg.); Heimat geschichtlicher Wegweiser zu Stätten des Widerstandes und der Verfolgung 1933 - 1945, Niedersachsen II Regierungsbezirke Hannover und Weser-Ems, Pahl-Rugenstein Verlag 1986; S. 68
Arolsen Archives, DE ITS 5.3.5 5.31, Landkreis Hannover, Grabskizzen und Friedhofspläne
7 Ebd. Arolsen Archives
8 Arolsen Archives, 02010201 oS, Namensliste Polen, Gemeinde Gümmer
9 Stadtarchiv Seelze, Liste der Kriegsgefangenen d. Kriegsgef. Arbeitslager 49 Seelze
Arolsen Archives, 02010201 oS, Namensliste nichtdeutscher Toter, Gemeinde Gümmer
10 Arolsen Archives, 02020202 oS, Sterbeurkunde Stanislaus Hofmann, Gemeinde Gümmer
11 Arolsen Archives, 02020202 oS, Sterbeurkunde Dora Fedina, Gemeinde Gümmer
12 Studienkreis zur Erforschung und Vermittlung der Geschichte des Widerstandes 1933 - 1945 und das Präsidium der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten (Hrsg.); Heimat geschichtlicher Wegweiser zu Stätten des Widerstandes und der Verfolgung 1933 - 1945, Niedersachsen II Regierungsbezirke Hannover und Weser-Ems, Pahl-Rugenstein Verlag 1986; S. 68

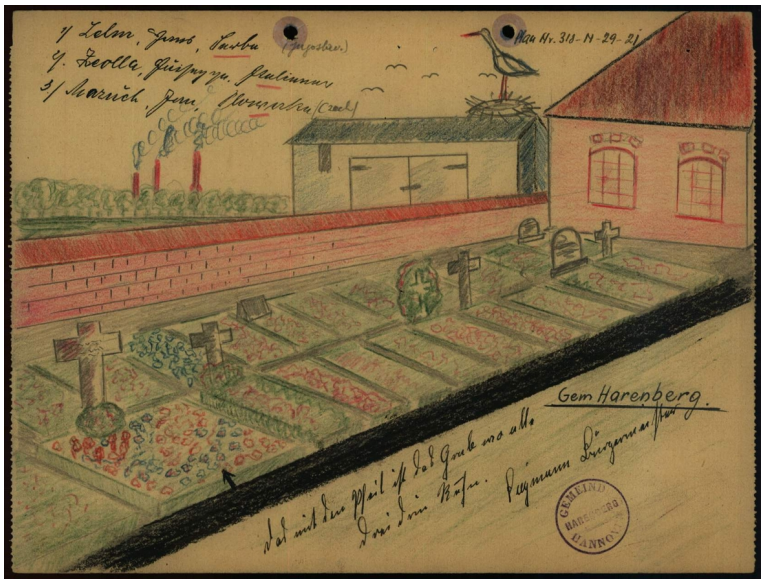


Die Grablagen der beiden Polen und der Ostarbeiterin auf dem Friedhof in Gümmer[13]

Harenberg

In einem nicht näher bezeichneten Gebäude war das Kriegsgefangenenarbeitskommando 1027 untergebracht. Es handelte sich um französische, evtl. auch zusätzlich um belgische Kriegsgefangene.[14]

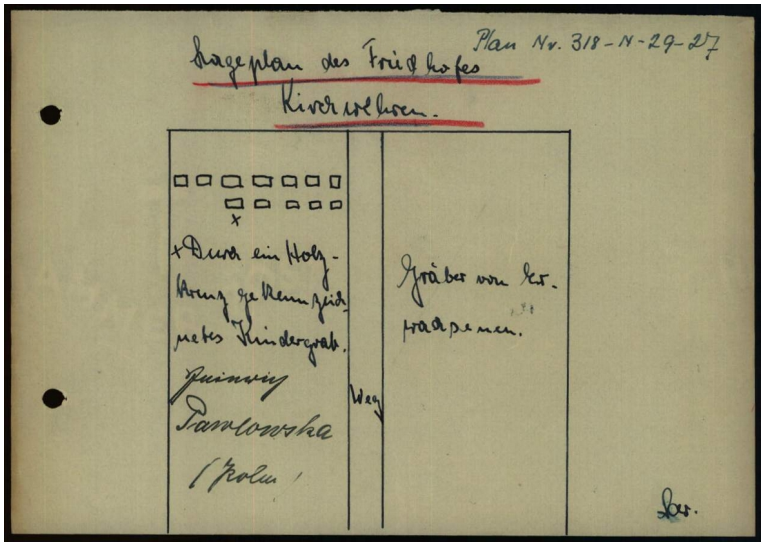
Am 8.5.1943 brachte die Ostarbeiterin Halina Mochojed ein Mädchen zur Welt, daß noch am selben Tag starb. Das am 8.8.1943 geborene sowjetische Zwangsarbeiterkind Susotova unbekannten Geschlechts, starb am Folgetag. Am 17.3.1945 kamen der Italiener Guiseppe Zeolla (geb. 19.3.1907 in Benevento), der Serbe Hans Lehm (geb. 4.12.1920 in Gross Gaj) und der Slowake Jan Mazuch (geb. 5.3.1924 in Hrochot, Kreis Bystriza) ums Leben.[15]



Die ehemaligen Grablagen der drei Zwangsarbeiter auf dem Friedhof in Harenberg[16]

13 Arolsen Archives, DE ITS 5.3.5 5.31, Landkreis Hannover, Grabskizzen und Friedhofspläne
14 Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, Dokumentationsstelle Celle, Sammlung Nicq
15 Arolsen Archives, 02010201 oS, Namensliste Todesfälle, Gemeinde Harenberg
Arolsen Archives, 02020204 oS, Sterbeurkunde Mochojed, Gemeinde Harenberg
Arolsen Archives, 02020202 oS, Sterbeurkunde Guiseppe Zeolla, Gemeinde Harenberg
Arolsen Archives, 02020202 oS, Sterbeurkunde Hans Lehm, Gemeinde Harenberg
Arolsen Archives, 02020202 oS, Sterbeurkunde Jan Mazuch, Gemeinde Harenberg
16 Arolsen Archives, DE ITS 5.3.5 5.31, Landkreis Hannover, Grabskizzen und Friedhofspläne

Kirchwehren
Im Saal der Gaststätte Ostermeyer war von 1939 bis 1940 ein polnisches und danach das aus mindestens einem belgischen und französischen Kriegsgefangenen bestehende Arbeitskommando 1029 einquartiert. Die jeweils 35 bis 40 Gefangenen wurden in Almhorst, Kirchwehren und in Lathwehren in der Landwirtschaft eingesetzt.[17]
Außerdem war nach 1942 zeitweilig ein sowjetisches Arbeitskommando in einem Klassenraum der Dorfschule untergebracht. Auch diese Kriegsgefangenen wurden in der Landwirtschaft eingesetzt.[18]
Am 12.2.1945 brachte die aus Jankow, Kreis Kalisch stammende Polin Marga Pawlowska ihren Sohn Heinrich zur Welt. Das Kind starb noch am selben Tag und wurde in Kirchwehren bestattet. Der Todesfall wurde von dem aus Sojki, Kreis Kutno, stammenden Polen Stanislaus Michalski angezeigt. Da das Grab nicht mehr vorhanden ist, wurde es eingeebnet oder der Tote umgebettet.[19]



Die ehemalige Grablage des polnischen Kindes Heinrich Pawlowska auf dem Friedhof in Harenberg[20]

Lathwehren
Wie ein Zeitzeuge berichtete, arbeiteten auf dem Bremerhof zwei Franzosen, die in Ostermeyers Saal in Kirchwehren untergebracht waren. Auch auf anderen Lathwehrener Höfen beschäftigte Ausländer sollen aus diesem Lager gekommen sein. Sie mußten jeden Tag hin und zurück zwei Kilometer zu Fuß gehen. Laut des Zeitzeugen, soll es in Lathwehren kein Lager gegeben haben. Eventuell waren aber einige wenige Ausländer im Gasthaus Hennies untergebracht.[21]
Mindestens ein polnisches Zwangsarbeiterkinder kam in Lathwehren zur Welt. Es handelte sich um die am 18.10.1943 geborene Anna Dobrina. Sie wurde am 2.11.1943 im Ausländerwöchnerinnen-heim in Godshorn ermordet und auf dem Seelhorster Friedhof in Hannover beerdigt.[22]

Lohnde
Sieben Kriegsgefangene des polnischen Arbeitskommandos 49 Seelze mußten in Lohnde arbeiten. Es handelte sich um Maylaw Figas (Erknr. 17.435) bei K. Röhrbein, Jan Hoffmann (Erknr. 2.772)

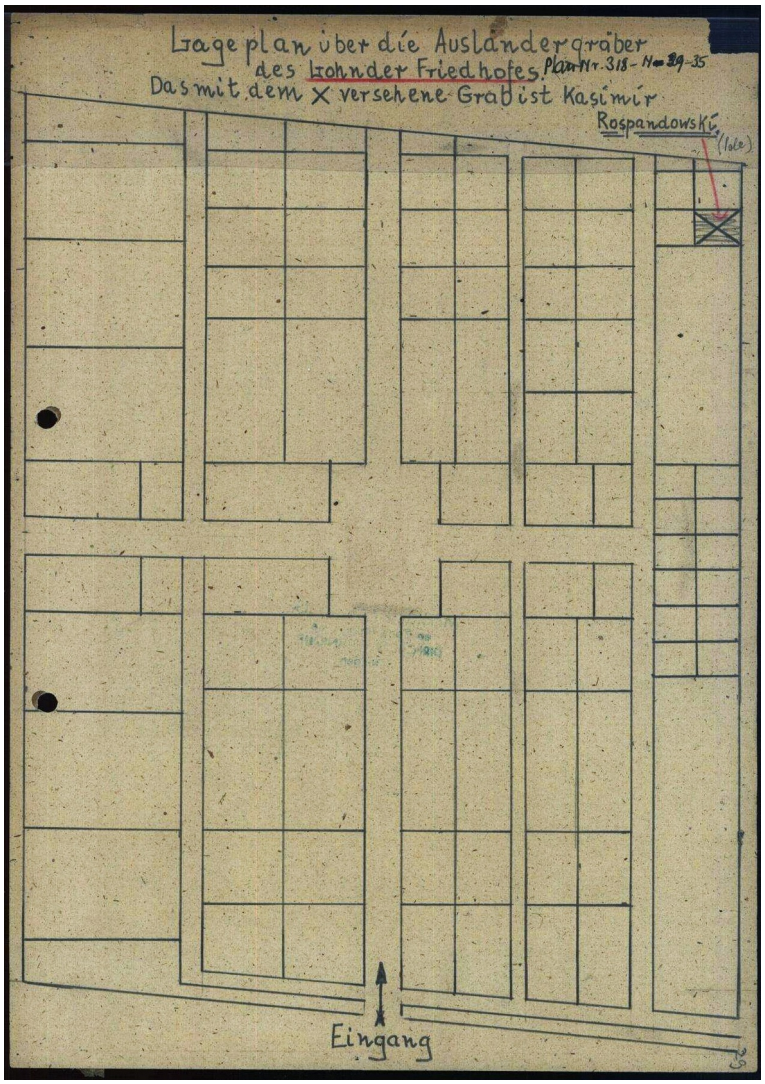
---

17 Niedersächsisches Landesarchiv Hannover ZGS 10, Nr. 852, Nr. 864
Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, Dokumentationsstelle Celle, Sammlung Kriegsgefangene, Sowjetische Kriegsgefangene und andere, Wehrkommandos Wehrkreis XI, Nr. 1, XI B, XI D (321)
18 Aus: Lindner, Helga: Schülerleben während des 2. Weltkrieges und in der Nachkriegszeit. In: Seelzer Geschichtsblätter, Nr. 3/1989
19 Arolsen Archives, 02020204 oS, Sterbeurkunde Heinrich Pawlowska, Gemeinde Kirchwehren
20 Arolsen Archives, DE ITS 5.3.5 5.31, Landkreis Hannover, Grabskizzen und Friedhofspläne
21 Stadtarchiv Seelze, Gespräch mit Heinrich Bremer (Jg. 1931) vom 25. 6. 2013
22 Arolsen Archives, 02020204 oS, Sterbeurkunde Anna Dobrina, Gemeinde Godshorn

bei Kokemüller, Andrey Lapaetz (Erknr. 2.781) bei Bremer, Stanislaw Rakowski (Erknr. 9.335) bei Windhorn, Jan Turton (Erknr. 2.780) bei Seehansen und Wadow Kiwiatkowski (Erknr. 17.439) sowie Josef Surma (Erknr. 1.313) bei Frau Röhrbein [23]

In Lohnde wurde 1917 ein Heeresverpflegungsdepot errichtet, dessen Baracken nach dem Ersten Weltkrieg unter dem Namen *Sammelbahnhof* als Eisenbahnerwohnungen genutzt wurden. Es soll sich um vier bis fünf Holz- und zwei 1935 errichtete Massivbaracken gehandelt haben, die während des Nationalsozialismus auch jugoslawischen Zivilarbeitern als Unterkunft gedient haben sollen. Der genaue Zeitpunkt des Bezugs ist allerdings unklar. Die Baracken wurden nach dem Krieg um Nissenhütten erweitert und von Flüchtlingen bezogen.[24]

Auf dem örtlichen Friedhof war der Pole Kasimir Raspandowski beerdigt, zu dem keine weiteren Informationen vorliegen. Da das Grab nicht mehr vorhanden ist, wurde es entweder eingeebnet oder der Tote umgebettet.[25]



Die ehemalige Grablage des Polen Kasimir Raspandowski[26]

23 Stadtarchiv Seelze, Liste der Kriegsgefangenen d. Kriegsgef. Arbeitslager 49 Seelze

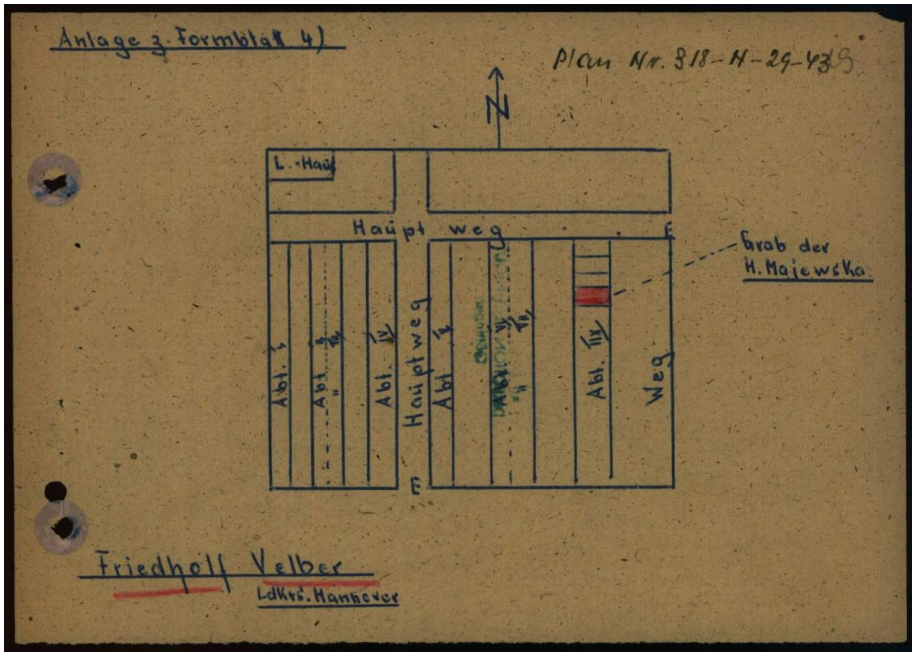
24 Museumsverein für die Stadt Seelze e.V. (Hrsg.): Woher wir kommen. Seelzer Lebensgeschichten. Ein Lesebuch; Seelze 2007

25 Arolsen Archives, DE ITS 5.3.5 5.31, Landkreis Hannover, Grabskizzen und Friedhofspläne

26 Ebd.

Velber

Hier war die Polin Helene Maciewska (09.09.1909 - 17.03.1945) beerdigt. Auch sie wurde auf die Kriegsgräberstätte in Lichtenhorst umgebettet.[27]



Die ehemalige Grablage der Polin Helene Maciewska[28]

© Helge Kister, 2021

27 Studienkreis zur Erforschung und Vermittlung der Geschichte des Widerstandes 1933 - 1945 und das Präsidium der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten (Hrsg.); Heimat geschichtlicher Wegweiser zu Stätten des Widerstandes und der Verfolgung 1933 - 1945, Niedersachsen II Regierungsbezirke Hannover und Weser-Ems, Pahl-Rugenstein Verlag 1986; S. 68

28 Arolsen Archives, DE ITS 5.3.5 5.31, Landkreis Hannover, Grabskizzen und Friedhofspläne